**Das Leben als Fragment**

*Dietrich Bonhoeffer hat sein Leben während der Haftzeit, als er von so vielem getrennt war, was sein Leben ausmachte und ihm wichtig war, unter anderem als „fragmentarisch“ beschrieben.*

*Angesichts der scheinbar unendlich vielen Möglichkeiten, die das Leben jungen Menschen bietet, aber auch angesichts existentieller Krisensituationen (Pandemie, Klimakrise, Krieg in Europa), die das Leben immer wieder unberechenbar und nicht zu bewältigen erscheinen lassen, könnten die Überlegungen Bonhoeffers oder des Theologen Henning Luther, dessen Leben ebenfalls früh endete, zum „fragmentarischen Leben“ auf die Lebenssituation von Jugendlichen unserer Zeit bezogen werden.*

*(Christina Lange, AG Schulen, ibg)*

„(…) ein Leben, das sich im Beruflichen und Persönlichen voll entfalten kann und so zu einem ausgeglichenen und erfüllten Ganzen wird, wie es in Eurer Generation noch möglich war, gehört wohl nicht mehr zu den An-sprüchen, die unsere Generation stellen darf. Darin liegt wohl der höchste Verzicht, der uns Jüngeren, die wir Euer Leben noch vor Augen haben, auferlegt ist und abgenötigt wird. Das Unvollendete, Fragmentarische unseres Lebens empfinden wir darum wohl besonders stark. Aber gerade das Fragment kann ja auch wieder auf eine menschlich nicht mehr zu leistende höhere Vollendung hinweisen. Daran muss ich besonders beim Tode so vieler meiner besten ehemali-gen Schüler denken. Wenn auch die Gestalt der äußeren Ereignisse unser Leben in Bruchstücke schlägt, wie die Bomben unsere Häuser, so soll doch möglichst noch sichtbar bleiben, wie das Ganze geplant und gedacht war (…). (DBW 8, 330f)

„Je länge wir aus unserem eigentlichen, beruflichen und persönlichen Lebensbereich herausgerissen sind, desto mehr empfinden wir, dass unser Leben – im Unterschied zu dem unserer Eltern – fragmentarischen Charakter hat. (…) Es kommt wohl nur darauf an, ob man dem Fragment unseres Lebens noch ansieht, wie das Ganze eigentlich angelegt und gedacht war und aus welchem Material es besteht. Es gibt schließlich Fragmente, die nur noch auf den Kehrrichthaufen gehören (…), und solche, die bedeutsam sind auf Jahrhunderte hinaus, weil ihre Vollendung nur eine göttliche Sache sein kann, also Fragmente, die Fragmente, die Fragmente sein müssen (…). (DBW 8, 335f)